

Veranstaltungen

DI | 15.10.2024 | 19:00



**„Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir weiterleben werden!“
Von München in das Arbeitslager Tiefenort.
Briefe meines Onkels 1937–1945**
Vortrag und Gespräch mit Peter Neumaier

Am 13. Oktober 1944 wurde Kurt Neumaier zusammen mit weiteren ca. 150 Münchner sogenannten Halbjuden in das Zwangsarbeitslager Tiefenort in Thüringen deportiert. Der Onkel des Autors, Kurt Neumaier, schrieb aus dem Lager Briefe an seine Frau Gretl, die 1944 bei der Münchner Stadtwerken zwangsverpflichtet worden war. Seine täglichen Briefe schildern tagebuchähnlich das Lagerleben, die Arbeitsbedingungen und die Gemütsverfassung der Münchner Häftlinge. Über die Beschreibung der Lagerhaft hinaus werfen die Texte ein erstaunliches und beklemmendes Licht auf das Alltagsleben im Zwangsarbeitslager.

Eine Veranstaltung von Public History München, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V., RAG München und dem Verlag Henrich & Henrich in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München

Musenkuss Festival

Kultur zum Mitmachen für Klein und Groß: Anlässlich zehn Jahre Musenkuss München gibt es über die ganze Stadt verteilt vielfältige Kreativangebote. Das Besondere: Überall ist freier Eintritt!

Auch das Jüdische Museum München ist beim Jubiläum des Onlineportals Musenkuss München dabei. Erfahren Sie Interessantes über jüdische Kultur, Religion und Geschichte.

SO | 10.11.2024 | 10:00–18:00
Eintritt frei

11:00 | Rundgang für Kinder | Schau hin! Bilder erzählen Geschichten
13:30 | Rundgang | Bildgeschichten.
Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt
15:00 | Rundgang | Das Jüdische Museum München. Unser Haus

Veranstaltungen

SA | 19.10.2024 | 18:00–01:00



Lange Nacht der Münchner Museen

Dieses Jahr sind Nachtschwärmer*innen wieder dazu eingeladen, das Jüdische Museum München während der Langen Nacht zu entdecken. Die Ausstellung „Bildgeschichten. Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt“ zeigt bekannte und vergessene Münchner Gesichter. In der Pop-Up-Galerie können große und kleine Besucher*innen Teil der Ausstellung werden.



Wer mehr über die jüdische Geschichte und Kultur der Stadt München erfahren möchte, findet dazu Spannendes in der Dauerausstellung. Unsere Guides geben in kurzen Einführungen fachkundig Einblick in die Ausstellungen.

Für den musikalischen Rahmen sorgt das Trio „Folkadu“ mit Jewish Folk aus aller Welt.

Der Coucou Food Market lädt im Museumsfoyer und auf der Terrasse zum Verweilen ein.

Angebote

MO | 09.12.2024 | 09:00–16:30



Antisemitische Bildsprache gestern und heute

Fortbildung für Lehrkräfte und Multiplikator*innen

Die Fortbildung „Antisemitische Bildsprache gestern und heute“ bietet eine fundierte Auseinandersetzung mit der Darstellung und Verbreitung antisemitischer Bilder in historischen als auch aktuellen Kontexten. Die Veranstaltung kombiniert wissenschaftliche Einblicke und praxisorientierte Methoden, um Teilnehmende für die Thematik zu sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Bilder bestimmen unsere Wahrnehmung aktueller Ereignisse. Die Corona Pandemie, der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die Terrorattacken der Hamas gegen Israel haben einmal mehr gezeigt, wie antisemitische Bildsprache einfache Erklärungen für komplexe Sachverhalte liefert.

Über Social Media Kanäle werden Stereotype aus dem jahrhundertalten Arsenal antisemitischer Bildsprache verbreitet und machen deutlich, dass Antisemitismus ein wandelbares Phänomen darstellt, dass sich den Zeitläufen anpasst und in altbekannten Varianten vermeintlich immer wieder neu erscheint.

Referent*innen:
Andrea Schnelzauer,
Bildungsreferentin;
Projektmitarbeiterin
KlgA
Juliane Wetzels,
Historikerin, Anti-
semitismusforscherin,
Projektleiterin KlgA

Eine Veranstaltung der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, der Bayerischen Museumsakademie und des Jüdischen Museums München

Veranstaltungen

DI | 05.11.2024 | 19:00



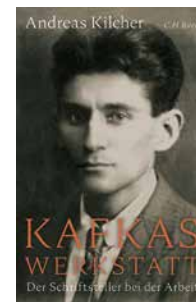
Trotzdem sprechen

Lesung mit Hamnan Salamat und Mirjam Zadoff

Spätestens seit dem 7. Oktober, dem Hamas-Massaker in Israel und der folgenden Bombardierung Gazas sowie der daraus resultierenden humanitären Katastrophe, finden Menschen in allen Teilen der deutschen Gesellschaft sich wieder in einer neuen Isolation oder gar Angst. Langgehegte Allianzen werden gelöst, Gespräche versiegen. Die trennende Macht der Differenzen basiert nicht zuletzt auf der realen Erfahrung von Antisemitismus und Rassismus. Wer davon profitiert, sind die Rechtspopulist*innen. Diejenigen, die der liberalen, wertebasierten Gesprächskultur ebenso den Garaus machen möchten wie unserer Demokratie insgesamt.

Eine Veranstaltung von ausARTen – Perspektivwechsel durch Kunst in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München

DO | 05.12.2024 | 19:00



„Nicht-jüdisch und nicht-nicht-jüdisch“. Auf den Spuren von Kafkas marranischem Judentum

Galili Shahar (Gastprofessur der Brodt-Foundation am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur) im Gespräch mit dem Kafka-Forscher Andreas Kilcher
Kafkas Judentum, das ist einer der komplexeren, wenn auch oft diskutierten Aspekte. Was schon seine nächsten Zeitgenoss*innen besonders rätseln ließ, ist der Umstand, dass er es zwar in seinen Tagebüchern und Briefen ab 1910 zum Thema macht, in seinen literarischen Texten jedoch abwesend ist. Aber wirklich abwesend? Genaueres Hinsehen zeigt, dass es zwar nicht direkt angesprochen wird, sehr wohl aber auf indirekte Weise durch Anspielungen, Parabeln, Verschiebungen etc. vorhanden ist. Kafkas Jüdischsein trägt in diesem Sinne marranische Züge: Es ist nicht abwesend, aber hintergründig und verborgen.

Eine Veranstaltung des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München

Veranstaltungen 1945|2025

Stunde Null?

Wie wir wurden, was wir sind.

Ein Programm zur Nachkriegszeit in München des Kulturreferats der Landeshauptstadt München
www.muenchen.de/StundeNull

DI | 21.01.2025 | 19:30

Veranstaltungsort:
Historisches Seminar
der LMU, Raum K 001

Publikationen zur Migrationsgeschichte Münchens in der Nachkriegszeit

Podiumsdiskussion mit anschließendem Empfang

Der Band „Osteuropäisches München“ sowie die Ausstellungspublikation des Münchner Stadtmuseums und die Online-Ausstellung des Jüdischen Museums München zum Ausstellungsprojekt „München Displaced“ (2023/24) werden vorgestellt.

Es diskutieren:

Vitalij Fastovski (Universität Münster)
Jutta Fleckenstein (Jüdisches Museum München)
Kateryna Kobchenko (Universität Münster)
Karolina Novinišćak Kölker (Münchner Stadtmuseum)

Moderation:
Felix Jeschke (LMU München)

Eine Veranstaltung der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit dem Münchner Stadtmuseum und dem Jüdischen Museum München

Ab Februar 2025

München Displaced ONLINE. Jüdische Displaced Persons in München 1945–1951

In der Online-Ausstellung „München Displaced ONLINE. Jüdische Displaced Persons in München 1945–1951“ macht das Jüdische Museum München seine Recherche zu Orten der jüdischen Nachkriegsgeschichte in München digital zugänglich. Die Online-Ausstellung erkundet den Münchner Stadtraum aus der Perspektive der jüdischen DPs und erzählt von ihren Erfahrungen.

Die Online-Ausstellung ist über die Website des Jüdischen Museums München aufrufbar.



Veranstaltungen 1945|2025

DI | 11.02.2025 | 19:00



Kunst-Ausstellungen nach 1945 in München
Podiumsgespräch mit Lisa Kern (Lenbachhaus) und Sabine Brantl (Haus der Kunst)

Ewa Brzezińska, Maximilian Feuerring, Leon Kraicer, Pinkus Schwarz (später Pinchas Shaar) und Hirsch Szyliis, allesamt Displaced Persons, zeigten in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus ihre Werke. In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurde München zur Zwischenstation für zehntausende DPs – Menschen, die infolge des Zweiten Weltkriegs aus ihren Heimatländern geflohen sind, deportiert oder vertrieben wurden. Darunter die Gruppe der jüdischen DPs, die sich selbst „Der Rest der Geretteten“ nannten, hebräisch Sche'erit Hapleta. Die vergessene „Ausstellung der Jüdischen Künstler“ von 1948 öffnet den Blick auf Kunst-Ausstellungen in München als Spiegel der Nachkriegsgesellschaft. Moderation: Jutta Fleckenstein (Jüdisches Museum München)

Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums München in Kooperation mit der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und dem Haus der Kunst.

DI | 18.03.2025 | 19:00

Feldafing Displaced – zwischen Hölle und Normalität

Lesung und Gespräch mit Marita Krauss und Erich Kasberger

Süddeutschland war nach Kriegsende ein Zentrum der Sche'erit Hapleta. Sie hatten Konzentrationslager überlebt, waren bis in die ehemalige Sowjetunion geflohen. Als sogenannte Displaced Persons strandeten sie in der US-Zone in DP-Lagern. Im kleinen Dorf Feldafing am Starnberger See wurden zunächst Überlebende der Todesmärsche von der US-Armee in den Gebäuden und Baracken der ehemaligen „Reichsschule der NSDAP“ untergebracht, ab Herbst 1945 kamen bis zu 40 Villen hinzu; hier lebten bald etwa 6.000 DPs.

Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums München in Kooperation mit Public History München.



Bildgeschichten

Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt

> 02.03.2025
Ebenen 1 und 2



Ein Junge im Matrosenanzug, eine Dame mit Barett und übergroßen Puffärmeln, ein Rabbiner mit aufgeschlagenem Gebetsbuch. Das Jüdische Museum München zeigt in seiner Ausstellung „Bildgeschichten. Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt“ bekannte und vergessene Münchner Gesichter und fragt: Wer ließ sich von wem porträtieren? Wie wollten die Porträtierten gesehen werden? Wen wollten sie darstellen?

Die Werke aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erzählen vom Selbstverständnis jüdischer Familien in München und ihrem Beitrag zur Stadtgesellschaft bis zur Verfolgung im Nationalsozialismus und zeigen die Vielfalt jüdischer Identitäten. Viele der Porträts und die Geschichten dahinter waren in München lange vergessen.

In unserer Pop-up-Galerie können Besucher*innen jeden Alters mit dem eigenen Porträt experimentieren und Teil der Ausstellung werden.



Mit Texten in Leichter Sprache.



Stationen für Kinder ab 8 Jahren mit Begleitheft.

Bildgeschichten Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt

Öffentlicher Rundgang
SA und SO | 13:30

Kuratorinnenrundgang
DI | 19.11.2024 | 17:30

Rundgang in Leichter Sprache
FR | 29.11.2024 | 16:00

Rundgang für Kinder | Schau hin!
Bilder erzählen Geschichten
MI | 30.10.2024 | 11:00
FR | 03.01.2025 | 11:00



KATALOG ZUR AUSSTELLUNG
Bernhard Purin, Lara Theobalt, Lilian Harlander (Hg.)
Bildgeschichten.
Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt
Mit Beiträgen von Dr. Andrea Bambi | Monika Berthold-Hilpert | Lilian Harlander | Ulrike Heikaus | Diana Oesterle | Yuval Schneider | Lara Theobalt | Sapir von Abel | Ayleen Winkler
Henrich & Henrich Verlag, Berlin Leipzig 2024
128 Seiten, 22,00 €
ISBN: 978-3-95565-643-0

KURATOR*INNEN Bernhard Purin s. A. und Lara Theobalt
in Zusammenarbeit mit Yuval Schneider
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG Architekt Martin Kohlbauer

Buchbare Angebote: Schau hin! Bilder erzählen Geschichten

Rundgang mit interaktiven Elementen für die 3.–7. Klasse

Beyond the Canvas – Jüdische Identitäten im Porträt

Rundgang ab der 8. Klasse
Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte unserer Website.

BUCHUNG & BERATUNG
fuehrungen.jmm@muenchen.de
+49 89 233 29402

DI | 19.11.2024 | 19:00
Eintritt frei



Vergessene Künstlerinnen. Maria Luiko und Elisabeth Springer

Vortrag von Susanna Partsch

Die Künstlerinnen Maria Luiko und Elisabeth Springer wurden 1904 in München geboren. Ihre künstlerischen Ambitionen wurden in ihren Elternhäusern gefördert, Luiko studierte an der Akademie der Bildenden Künste, Springer besuchte Kurse an der Malschule der Gewerbeschule an der Westenriederstraße. Wann sich die beiden Frauen erstmals begegnet sind, wissen wir nicht. Spätestens aber, als beide Mitglied bei der progressiven Künstler*innen-Vereinigung „Die Juryfreien“ waren und erste Erfolge erzielten: die eine vor allem mit ihren Bildern, die andere mit ihren Skulpturen.

Nach 1933 wurden sie von der weiteren Teilhabe am kulturellen Leben Münchens ausgeschlossen und konnten fortan nur noch im Jüdischen Kulturbund künstlerisch wirken. Sie bauten gemeinsam das Marionettentheater Münchner Jüdischer Künstler auf.

Am 20. November 1941 wurden beide nach Kaunas deportiert, wo sie direkt nach ihrer Ankunft ermordet wurden.

Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums München in Kooperation mit dem Verein für Fraueninteressen e. V.

7. Oktober

Bis 24.11.2024
Foyer
Eintritt frei



Ein Jahr nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und dem Beginn des Israel-Hamas-Krieges erinnert das Jüdische Museum München mit einer temporären Audioinstallation an diese traumatische Zäsur. Zu hören ist das Gedicht „Schutzraum“ der israelischen Dichterin Agi Mishol. Es entstand unmittelbar nach dem Erleben des 7. Oktober. Mishol unternimmt darin den Versuch, auf die traumatischen Geschehnisse durch eine Hinwendung nach Innen zu reagieren und in der Sprache zu verschwinden. Der Text schafft einen paradoxen Denkraum, in dem die Gräueltaten der Hamas, die täglichen Nachrichten über die Geiseln, die Auswirkungen des Krieges und die humanitäre Katastrophe der palästinensischen Bevölkerung ihr Echo finden.



KURATORIN Ulrike Heikaus in Zusammenarbeit mit Yuval Schneider
GESTALTUNG Katharina Kuhlmann, Durchschrift

Stimmen_Orte_Zeiten

Juden in München

Die Dauerausstellung eröffnet Einblicke in die Münchner Kultur- und Stadtgeschichte – aus einer jüdischen Perspektive

Ebene –1



München ist eine Stadt von Zugereisten. Aus nah und fern entscheiden sich bis heute Menschen, nach München zu kommen und Teil der Metropole zu werden.

Die erste Installation STIMMEN beleuchtet das Ankommen von jüdischen Familien und Einzelpersonen in den letzten 200 Jahren.

Die Installationen BILDER und ORTE zeigen die unterschiedlichen Lebenswege und Aktivitäten, die jüdische Münchner*innen für sich entwickelten, vom Chemie-Nobelpreisträger über die Auswanderin bis zum Gemeinderabbiner.

Der Ausstellungsbereich RITUALE stellt anhand jüdischer Kultgegenstände religiöse Traditionen vor und thematisiert jüdische Fest- und Feiertage. Ein COMIC des Zeichners Jordan B. Gorfinkel lenkt die Aufmerksamkeit schließlich auf den Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945 und bis in die Gegenwart.



Buchbare Angebote

Leben und Tradition
Die Grundlagen des Judentums
Rundgang empfohlen ab der 5. Klasse

Geschichte, Kultur und Religion
Highlights im Jüdischen Museum München
Rundgang empfohlen ab der 8. Klasse

SA und SO | 15:00
Das Jüdische Museum München. Unser Haus
Öffentlicher Rundgang

Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972

Rundgang im Olympiapark empfohlen ab der 9. Klasse

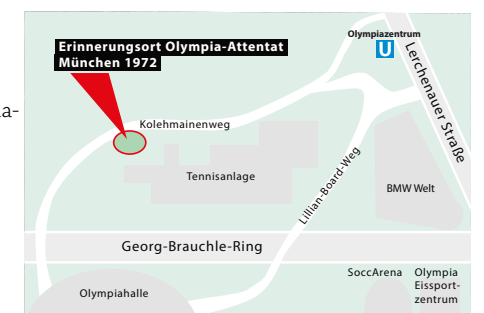
Kolehmainenweg 11
80809 München
Barrierefreier Zugang



Der Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972 ist den zwölf Opfern des Terroranschlags gewidmet: den elf israelischen Sportlern und dem bayerischen Polizisten. Am Erinnerungsort, der vom Jüdischen Museum München mitgestaltet wurde, stehen ihre Biografien im Mittelpunkt. Eine filmische Installation bringt den Besucher*innen außerdem die exakten zeitlichen Abläufe der Geiselnahme näher und ordnet die historisch überlieferten Film- und Audio-dokumente der Ereignisse in ihrer politischen Dimension aus heutiger Sicht ein.

Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972

Rundgang im Olympiapark empfohlen ab der 9. Klasse



BUCHUNG & BERATUNG
fuehrungen.jmm@muenchen.de
+49 89 233 29402

JÜDISCHES MUSEUM MÜNCHEN
St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München | Tel. +49 89 23396096
juedisches.museum@muenchen.de | www.juedisches-museum-muenchen.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag > Sonntag 10 > 18

SCHLIESSTAGE
Hl. Abend
DI | 24.12.2024
Silvester
DI | 31.12.2024
Faschingsdienstag
DI | 04.03.2025

GEÖFFNET
1. Weihnachtsfeiertag
MI | 25.12.2024 | ab 12:00
Neujahr
MI | 01.01.2025 | ab 12:00

EINTRITTSPREISE
Erwachsene: 6 €
Ermäßig: 3 €
Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Barrierefreier Zugang zu den Ausstellungsflächen

VERKEHRSANBINDUNG
U 3/6, S Marienplatz
U 1/2/3/6 Sendlinger Tor
Bus 52/62 St.-Jakobs-Platz



BILDNACHWEIS:
S. 1, 2, 3, 5, 6 Eva Jünger
S. 2, 6, 10 Daniel Schwarz
S. 3, 9 Henrich & Henrich
S. 4 Stadtarchiv München; privat
S. 7 Christian Horn
S. 9 Musenkuss München
S. 11 Joshua Wilking
S. 12 Ulstein Verlag; Verlag C.H.Beck
S. 13 gwerkedesign
S. 14 United States Holocaust Memorial Museum

IMPRESSUM
PROGRAMM Oktober 2024 > März 2025 für das Jüdische Museum München
Herausgegeben vom Jüdischen Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München
presse-juedisches-museum@muenchen.de
Konzept und Design: Haller & Haller | Druck: fuchs druck, Miesbach
© Jüdisches Museum München

JÜDISCHES MUSEUM MÜNCHEN BLOG

